

# PodC JLL Episode 364

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

Episode 364: Jesus seufzt ein zweites Mal (Matthäus 16,1-3; Markus 8,12)

Wir waren da stehen geblieben, wo Pharisäer und Sadduzäer den Herrn Jesus versuchen wollen. Sie tun das, indem sie von ihm etwas fordern, von dem sie denken, dass Jesus es nicht tun kann.

*Matthäus 16,1: Und die Pharisäer und Sadduzäer kamen herbei; und um ihn zu versuchen, baten sie ihn, er möge ihnen ein Zeichen aus dem Himmel zeigen.*

Natürlich ist Jesus kein dressierter Affe, der auf Befehl ein Kunststück vorführt. Vielmehr konfrontiert er seine Gegner erst einmal mit ihrem eigentlichen Problem.

*Matthäus 16,2.3: Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Wenn es Abend geworden ist, so sagt ihr: Heiteres Wetter, denn der Himmel ist feuerrot; 3 und frühmorgens: Heute stürmisches Wetter, denn der Himmel ist feuerrot (und) trübe. Das Aussehen des Himmels wisst ihr zwar zu beurteilen, aber die Zeichen der Zeiten könnt ihr nicht (beurteilen).*

Das ist ihr Problem. Sie können das *Aussehen des Himmels beurteilen*, aber nicht die *Zeichen der Zeit*. Wenn der Abendhimmel *feuerrot* ist, erwarten sie *heiteres Wetter*. Und wenn der Himmel am Morgen *feuerrot und trübe* ist, erwarten sie einen Sturm. Und Jesus widerspricht ihnen nicht. Mit dem Wetter kennen sie sich aus. Aber die *Zeichen der Zeit* können sie nicht beurteilen. Was sind die *Zeichen der Zeit*? Was für eine *Zeit* ist eigentlich gemeint?

Und wir wissen das natürlich. Es ist die Zeit der Erfüllung messianischer Prophezeiungen. Die religiösen Führer können das natürliche Geschehen beobachten und interpretieren, aber wenn es darum geht, die geistliche Bedeutung der Ereignisse um sie herum zu deuten, dann sind sie blind für die Erfüllung alttestamentlicher Verheißungen durch Jesus. Sie fordern ein Zeichen aus dem Himmel, während das größte Zeichen aus dem Himmel – Jesus selbst – vor ihnen steht. Sie verlangen nach einem spektakulären Wunder, aber sie ignorieren die vielen Wunder, die Jesus bereits getan hatte. Man muss es so deutlich sagen: Sie sind nicht bereit, ihr Herz für die

Wahrheit zu öffnen. Es geht ihnen wirklich nur um Ausreden.

Und bevor wir uns fragen, woran das liegt, dürfen wir uns selbst die Frage stellen, wo wir uns auf die gleiche Weise verhalten. Wo sind wir im Blick auf die alltäglichen Dinge und Abläufe schlau, aber im Blick auf das, was uns geistlich gut tun würde, dumm? Ich frage das, weil weder der Teufel, noch unser Fleisch, noch der Zeitgeist ein Interesse daran haben, dass wir für uns persönlich die *Zeichen der Zeit* erkennen. Und mit *Zeichen der Zeit* meine ich nicht die Erfüllung messianischer Prophetien... ich meine das, was Jesus uns persönlich an Input ins Leben hineinsprechen möchte.

Ehrlich gesagt habe ich den Eindruck, dass viele Christen ihr Leben mit Jesus sehr routiniert abspulen und kaum damit rechnen, dass der Herr Jesus tatsächlich als Herr in ihr Leben hineinsprechen könnte. Wenn ich Christen danach frage, welche Themen sie gerade durchdenken, an welchen Aspekten der Heiligung sie gerade arbeiten, inwiefern sich ihr Gebetsleben im letzten Jahr verändert hat oder welche Bibelstellen ihnen gerade Not machen, weil sie nicht genau verstehen, was Gott damit meint... das sind Fragen, mit denen viele Christen wenig anfangen können. Sie können damit wenig anfangen, weil ihr Leben mit Jesus einer Routine folgt. Es fehlt ihnen die Dramatik in der Beziehung, das Fordernde in der Begegnung mit Gott, aber auch die Leidenschaft. Mir geht es häufig genau anders herum. Mir ist mein Leben mit Gott öfter mal zu dynamisch!

Es ist doch so: Wir sind – im Bild gesprochen – auf dem Weg durch die Wüste. Wir sind noch nicht am Ziel. Wir folgen dem guten Hirten. Wir müssen auf seine Stimme hören, wir dürfen uns ihm nicht widersetzen (vgl. 2Mose 23,20.21) und es ist sein Geist, der in uns wirkt, um uns charakterlich dem Herrn Jesus immer ähnlicher zu machen. Geistliches Leben ist ein unglaublich dynamischer Prozess, bei dem es darum geht, anders zu werden. Bei dem es darum geht, ein neues Denken zu erlernen (Römer 12,2), so dass wir Sünde erkennen und lassen, Glaubensfestigkeit gewinnen, unser Umgang mit Gott selbst immer authentischer und tiefer wird, wir aber vor allem eines, nämlich das Lieben lernen... Liebe zu den Glaubensgeschwistern und Liebe zu Gott und zu den Menschen in der Welt um uns herum (vgl. 1Petrus 1,5-7).

Und was tut Gott, um diese Dynamik zu fördern? Ganz einfach. Er spricht durch sein Wort in unser Leben hinein. Erinnerung euch an das Sämännsgleichnis (Episode 276-283). Unser Umgang mit dem Wort ist entscheidend. Wir müssen es hören, bewahren und tun. Also lass mich dich ganz konkret fragen: Wo spricht Gott gerade in dein Leben hinein? Und lass mich das auch klar sagen: Der Geist Gottes benutzt das Wort Gottes, um zu dir zu reden.

Wir müssen das tun, was die Pharisäer und Sadduzäer nicht getan haben.

Sie hatten die Predigten des Herrn Jesus, aber sie haben nicht hingehört! Stattdessen wollen sie diesen Rabbi aus Nazareth loswerden und gleich noch dafür sorgen, dass niemand sonst auf ihn hört.

*Markus 8,12: Und er seufzte auf in seinem Geist und spricht: Was begehrt dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Nimmermehr wird diesem Geschlecht ein Zeichen gegeben werden!*

Hier merken wir, wie es Jesus geht. Er seufzt schon wieder<sup>1</sup>.

Es sind im Neuen Testament zwei Dinge, die Jesus seufzen lassen. Die Not der Menschen (Markus 7,34) und die Begriffsstutzigkeit bzw. die Verschlagenheit seiner Gegner.

Ein Hinweis: Als Christen sollen wir nicht über andere Christen seufzen. Jakobus schreibt dazu:

*Jakobus 5,9: Seufzt nicht gegeneinander, Brüder, damit ihr nicht gerichtet werdet! Siehe, der Richter steht vor der Tür.*

Wir müssen uns davor hüten, über andere Christen zu seufzen, weil sie uns zur Last werden. Wir dürfen gern für sie beten, auch um sie trauern, ihnen helfen oder sie auf Sünde ansprechen, aber was nicht geht, das ist seufzen. Wir dürfen als Christen seufzen. Wir dürfen seufzen, wie die Schöpfung seufzt (Römer 8,22), und uns nach dem neuen Leben sehnen, für das wir eigentlich gemacht sind. Das ist, was wir bei Jesus sehen, wenn er den Tauben und Fast-Stummen heilt. Konfrontiert mit einer nichtigen Schöpfung, in der Leid, Sünde, Krankheiten, Kriege und Schmerz völlig normal sind, dürfen wir uns auf einen neuen Himmel und eine neue Erde freuen. Eine Welt, in der Gerechtigkeit an der Tagesordnung ist (2Petrus 3,13) und wo es keine Tränen, keinen Tod, keine Trauer und keinen Schmerz mehr gibt (Offenbarung 21,4). Wir dürfen heute in dieser Welt über ihre Verlorenheit seufzen und uns nach einer besseren Welt sehnen, aber wir dürfen in der Gemeinde nicht aneinander irre werden und anfangen, übereinander den Kopf zu schütteln. Wir dürfen das nicht, weil wir uns damit als Richter aufspielen. Wir dürfen seufzen über eine Welt, die uns ablehnt, obwohl 2000 Jahre Christenheit ihr mehr Gutes gebracht haben als der moderne Atheismus sich eingestehen will, aber wir dürfen dabei nicht vergessen, dass es eine Grenze fürs Seufzen gibt. Und diese Grenze hat mit Bruderliebe zu tun. Wer seufzt, der liebt nicht. Er liebt nicht, weil er nicht mehr geduldig ist, weil er sich erbittern lässt, Böses zurechnet und – wenigstens für den Moment – aufhört an den Bruder zu glauben bzw. daran zu glauben, dass Gott ihn noch verändern kann (vgl. 1Korinther 13,4-7).

Ich sage nicht, dass Geschwister uns keinen Anlass zum Seufzen geben, aber

---

<sup>1</sup> Wir lesen nur an diesen beiden Stellen (Markus 7,34 und 8,12) davon, dass Jesus seufzt.

lasst uns wenigstens ab heute, das Seufzen über Geschwister zu ächten, es als Sünde bekennen und dann daran arbeiten, es ganz abzulegen. Fang lieber an, dich an den Geschwistern bewusst zu freuen, für sie zu danken, sie zu segnen und ihnen ganz viel Gutes zu tun (vgl. Sprüche 3,27; Galater 6,10).

### **Anwendung**

Was könntest du jetzt tun?

Denke darüber nach, wie du dein geistliches Leben erlebst. Als Stillstand oder als einen dynamischen Prozess? Wie hättest du es gern?

Das war es für heute.

Überlege dir für dieses Jahr ein Thema, das du gern studieren willst. Wie willst du vorgehen?

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN